

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **116 (1998)**

Heft 36

PDF erstellt am: **21.07.2024**

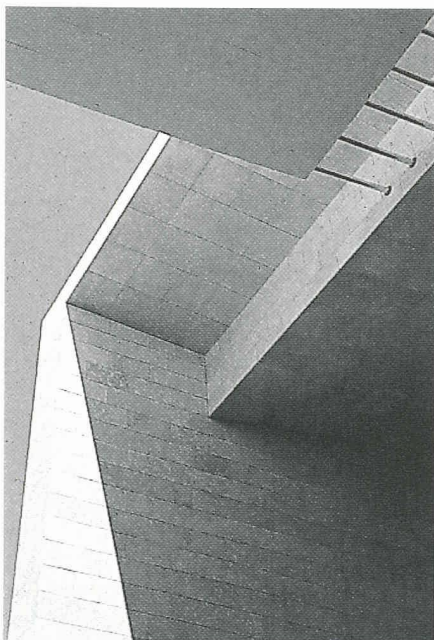
### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Lisbon World Expo 98 – ein Kommentar



Portugiesischer Pavillon von Alvaro Siza. Betonschale als Hängeträgerwerk mit sichtbaren Spannkabeln in den Randbereichen; zusammen mit Ove Arup & Partners (Bild: U. Pfammatter)

Vor 150 Jahren trug man sich in London mit dem Gedanken, eine nationale Industrieausstellung durchzuführen. Paris kam diesem Plan jedoch zuvor. Sir Henry Cole, der 1848 die britische Initiative ergriffen hatte, besuchte die Pariser Expo 1849 und berichtete über deren überragenden Erfolg. Darauf erweiterte die Society of Arts unter Prince Albert den Vorschlag Coles zu einer «Great Exhibition of the Works of Industry of all Nations», der ersten universellen Expo, für die 1851 im Londoner Hyde Park der «Crystal Palace» gebaut wurde. Das Thema war die industrielle Präsentation der Nationen – nicht wie bis anhin die militärisch ausgetragene Konkurrenz.

Seither wurden zahlreiche internationale Ausstellungen auf der ganzen Welt organisiert, zuletzt – und gegenwärtig – in Lissabon. Erneut prägt ein universelles Thema die Expo-Idee: die Geschichte und Zukunft der Ozeane für die Menschheit. Als eine der ersten globalen Seefahrernationen ist Portugal dazu prädestiniert, diese Thematik aufzugreifen und alle Nationen damit zu konfrontieren. So rückte das Thema und nicht die Präsentation von Länderpavillons in den Vordergrund. Für die nationalen Auftritte stellte die Expo-Leitung grössere Hallen zur Verfügung, darunter einen Komplex, der künftig als regionales Messezentrum dienen wird.

Diesen Rahmenbedingungen (ein universelles Thema, keine exzessiven nationalen Pavillons, weitgehende Wiederverwendung der Anlagen) liegt ein strategisches Programm zugrunde, wonach die Expo Anlass und Bewegerin eines regional bedeutsamen Revitalisierungs-Grossprojekts sein soll mit dem Ziel einer neuen Stadt. Die 300 Hektaren des Ausstellungsgeländes am Tejo-Ufer bilden das Kernelement eines mit grösstem Aufwand betriebenen Bodensanierungsvorhabens, das ein immenses ehemaliges industrielles Abfalldepot beseitigt. Die nachhaltige Wirkung dieser Massnahmen soll neuen Lebensraum mit Wohnsiedlungen und Parkanlagen begünstigen.

Das Herzstück der Lissabonner Expo bildet freilich der portugiesische Pavillon von Alvaro Siza. Zusammen mit Ingenieuren von Ove Arup & Partners konzipierte er eine 10–13 m hohe Vorhalle von 65×50 m, die überdeckt ist mit einem leicht herunterhängenden «Baldachin» (Betonschale als Hängeträgerwerk mit sichtbaren Spannkabeln in den Randbereichen). Dieser Raum bildet als offener und überdeckter Platz einen imposanten Ort für die gegenwärtig endlosen Warteschlangen und künftig für Versammlungen und Veranstaltungen. Im anschliessenden Pavillon wird die portugiesische Selbstdarstellung als Nation ehemaliger Seefahrer, Entdecker und Händler und gegenwärtiger Naturwissenschaftler medial eindrücklich vor Augen geführt. Mit der künftigen Gestaltung der Innenräume ist Eduardo Souto Moura beauftragt. Von bleibendem Wert ist ausserdem der phantastische gotisierende Bahnhof von Santiago Calatrava, der auf drei Etagen U-Bahn, Bus-Terminal und Eisenbahnhof enthält und mit dem nun Lissabon über eine der schönsten Verkehrsanlagen verfügt.

Unter den World's Fairs der letzten 150 Jahre gibt es wenige mit einem programmatischen Konzept. Oft bildete eine Schubkraft der industriellen Entwicklung selbst das Thema (u.a. Maschinenbau, Elektrizität, Solararchitektur), oder es war geprägt durch die überragende Präsenz des Gastgebers (Paris 1889, Chicago 1893). Ein verbindendes universelles Thema führt zur Überzeugungskraft der Lisbon World Expo 98. Vielleicht kann die Expo-Idee auf diese Art weiterleben. Jedenfalls sind in Lissabon auch alle gegenwärtig kriegführenden Nationen in friedlicher Konkurrenz vertreten. Die Expo ist so ein Ort, an dem sich die bunte, lebendige Völkergemeinschaft trifft.

Ulrich Pfammatter